

Akten des Arthur Schnitzler-Archivs
der Universität Freiburg 6

Band 42

Eva Susanne Höfflin-Grether

„Zur Physiologie (auch Pathologie) des Schaffens“

*Intratextuelle Verfahren in der Textgenese
dramatischer Werke Arthur Schnitzlers*

Handwritten manuscript snippet in cursive script, likely by Arthur Schnitzler, showing fragments of text and underlines. The text is partially obscured and difficult to decipher due to the handwriting and overlapping lines.

Eva Susanne Höfflin-Grether

„Zur Physiologie (auch Pathologie) des Schaffens“

Intratextuelle Verfahren
in der Textgenese dramatischer Werke
Arthur Schnitzlers

AKTEN DES ARTHUR SCHNITZLER-ARCHIVS
DER UNIVERSITÄT FREIBURG

Band 6

KLASSISCHE MODERNE

Herausgegeben

von

Achim Aurnhammer, Werner Frick,
Dieter Martin, Mathias Mayer

Band 42

ERGON VERLAG

Eva Susanne Höfflin-Grether

„Zur Physiologie
(auch Pathologie)
des Schaffens“

Intratextuelle Verfahren in der
Textgenese dramatischer Werke
Arthur Schnitzlers

ERGON VERLAG

Zugl.: Freiburg i. B., Univ., Diss., 2020,
unter dem Titel *„Alte Bekannte“? Textgenese und Intratextualität bei
Arthur Schnitzler. Ein Werkstattbericht für die Dramen Die Gefährtin,
Große Szene und Zug der Schatten.*

Gedruckt mit freundlicher Unterstützung der
Geschwister Boehringer Ingelheim Stiftung für Geisteswissenschaften
in Ingelheim am Rhein.

Umschlagabbildung:
Arthur-Schnitzler-Archiv der Universität Freiburg
(ASAF A X, 2. Blatt 6)

Bibliografische Information der Deutschen Nationalbibliothek:
Die Deutsche Nationalbibliothek verzeichnet diese Publikation in der
Deutschen Nationalbibliografie; detaillierte bibliografische Daten sind im
Internet über <http://dnb.d-nb.de> abrufbar.

© Ergon – ein Verlag in der Nomos Verlagsgesellschaft, Baden-Baden 2021
Das Werk einschließlich aller seiner Teile ist urheberrechtlich geschützt.
Jede Verwertung außerhalb des Urheberrechtsgesetzes bedarf der Zustimmung des Verlages.
Das gilt insbesondere für Vervielfältigungen jeder Art, Übersetzungen, Mikroverfilmungen
und für Einspeicherungen in elektronische Systeme.
Gedruckt auf alterungsbeständigem Papier.
Gesamtverantwortung für Druck und Herstellung
bei der Nomos Verlagsgesellschaft mbH & Co. KG.
Umschlaggestaltung: Jan von Hugo

www.ergon-verlag.de

ISBN 978-3-95650-825-7 (Print)

ISBN 978-3-95650-826-4 (ePDF)

ISSN 1863-9585

Inhalt

I. Einleitung, Methode, Überblick	11
1. Einleitung	11
2. Textgenese und werkimmanente Bezüge in der Schnitzler-Forschung	17
3. Theorie und Methode	24
3.1 Zum Terminus ‚Intratextualität‘	24
3.2 Die ‚critique génétique‘	27
3.3 Theorien der Intertextualität	30
3.4 Instrumentarium zur qualitativen Analyse intratextueller Beziehungen	32
3.4.1 Markierung	32
3.4.2 Modus	35
3.4.3 Skalierung	36
4. Intratextuelle Beziehungen im Werk Arthur Schnitzlers – ein Überblick	38
4.1 Sprachliche Wiederaufnahmen	39
4.2 Wanderfiguren	42
4.3 Bezüge durch parallele Genesen	49
4.4 Variierte Figurenkonstellationen	50
4.5 Wiederholte Plots	56
II. Frühes Schaffen 1880–1904: <i>Die Gefährtin</i> (Einakter 1899)	63
1. Einleitung und Forschungsüberblick	71
2. Vom <i>Witwer</i> zur <i>Gefährtin</i> : Unterschiede und Übergänge	71
2.1 Erste Skizzen und Kernideen zum Werkkomplex	71
2.2 Die Vorstufen der <i>Gefährtin</i>	72

2.3	Handlungsstruktur und Motive	73
2.4	Quantitative Analyse der Beziehungen	100
3.	Resümee	102
III. Mittleres Schaffen 1904–1915:		
	<i>Große Szene</i> (Einakter 1915)	105
1.	Einleitung	105
2.	Entstehungsgeschichte im Überblick	108
3.	Genese im Detail	115
3.1	Erste Arbeitsphase 1905 – Idee und Skizzen zu einer Komödie	116
3.2	Zweite Arbeitsphase 1906 – Ausarbeitung in drei Akten	120
3.3	Dritte Arbeitsphase 1907 – Arbeiten am Figurenensemble	127
3.4	Vierte Arbeitsphase 1909 – Neukonzipierung als Einakter	133
3.5	Fünfte Arbeitsphase 1911 – letzte Korrekturen	142
3.6	Von der fünften Arbeitsphase zur Druckfassung	150
3.7	Resümee	153
4.	Intratextuelle Analyse I: Bezüge zur Komödie <i>Zwischenspiel</i> (1905)	154
4.1	Die Genese des <i>Zwischenspiels</i>	154
4.2	Handlung und Motive im <i>Zwischenspiel</i>	157
4.3	Parallelen zur <i>Großen Szene</i>	162
4.3.1	Sprachkritik und Milieuschilderung	163
4.3.2	Motiv des ‚Stücks im Stück‘	172
4.3.3	Duell-Motiv	172
4.3.4	Gegenüberstellung der Figurenkonstellationen	173
4.4	Quantitative Analyse der Beziehungen	180
5.	Intratextuelle Analyse II: Bezüge zur Tragikomödie <i>Das weite Land</i> (1911)	183
5.1	Die Genese des <i>weiten Lands</i>	183

5.2	Vergleich von Setting und Grundstruktur in der <i>Großen Szene</i> und im <i>weiten Land</i>	188
5.3	Vergleich der Figurenkonstellation in der <i>Großen Szene</i> und im <i>weiten Land</i>	192
5.3.1	Figurenensemble: Der Protagonist im Zentrum	192
5.3.2	Paarkonstellationen: Die Ehefrau und der jüngere Geliebte	197
5.3.3	Onomastische Wiederaufnahme: ‚Frau Meinhold‘	198
5.4	Motive: Duell-Motiv, Theater-Milieu	201
5.5	Quantitative Analyse der Beziehungen	203
6.	Resümee	206
IV.	Spätes Schaffen 1915–1931: <i>Zug der Schatten</i> (Dramenfragment, aus dem Nachlass ediert 1970)	209
1.	Einleitung	209
2.	Entstehungsgeschichte im Überblick	210
3.	Forschungsüberblick	211
4.	Genese im Detail	215
4.1	Erste Arbeitsphase – undatierte Novellen-Pläne	215
4.2	Zweite Arbeitsphase 1916 – Konzeption als Drama in Bildern	219
4.3	Dritte Arbeitsphase 1919 – Skizze als Drama in neun Bildern	226
4.4	Vierte Arbeitsphase 1927–1930 – Ausarbeitung als Drama in neun Bildern	233
4.5	Resümee	259
5.	Intratextuelle Analyse I – Die Bezüge zum Frühwerk: <i>Das Märchen</i> (1893)	260
5.1	Einleitung	260
5.2	Zweite Arbeitsphase	265
5.3	Dritte Arbeitsphase	268

5.4	Vierte Arbeitsphase	270
5.4.1	Erste Fassung	270
5.4.2	Zweite und dritte Fassung	274
5.5	Resümee	283
6.	Intratextuelle Analyse II: Verwandtschaft mit dem späten Dramenfragment <i>Heimkehr</i> (unveröffentlicht)	285
6.1	Die Genese des Einakters <i>Heimkehr</i>	286
6.1.1	Die beiden Skizzen zu <i>Heimkehr</i>	286
6.1.2	Die erste Fassung von <i>Heimkehr</i>	288
6.2	Quantitative Analyse der Beziehungen	291
6.3	Resümee	292
V.	Fazit und Ausblick	295
VI.	Literaturverzeichnis	301
1.	Archivalien	301
2.	Gedruckte Quellen	301
2.1	Arthur Schnitzler	301
2.2	Andere	302
3.	Online-Veröffentlichungen	303
4.	Darstellungen	303
4.1	„critique génétique“	303
4.2	Intertextualität	303
4.3	Forschungsliteratur zu Arthur Schnitzler	304
4.4	Online-Quellen	313
VII.	Abbildungsverzeichnis	315
VIII.	Namen- und Werkregister	317

Dank

Im September 2019 wurde die vorliegende Studie von der Albert-Ludwigs-Universität Freiburg als Dissertation angenommen; für den Druck wurde sie geringfügig überarbeitet.

Ohne die tatkräftige und großzügige Unterstützung, die ich immer wieder erfahren habe, hätte ich diese Arbeit kaum beginnen, gewiss aber nicht fertigstellen können.

Mein herzlicher Dank gilt Prof. Dr. Achim Aurnhammer, der mich als Betreuer und Erstgutachter während der Promotion begleitet und mir unermüdlich und in vielen Gesprächen mit fachlichem Rat und interessierter Unterstützung zur Seite gestanden hat. Vielen Dank für die stets geöffnete Tür!

Bei meinem Zweitgutachter Prof. Dr. Dieter Martin bedanke ich mich für die hilfreichen Anregungen, die Unterstützung und nicht zuletzt für das aufmerksame Korrekturlesen, das mir die Druckvorbereitung sehr erleichtert hat.

Bedanken möchte ich mich auch für den komfortablen Arbeitsplatz im Arthur-Schnitzler-Archiv Freiburg und den großzügigen Zugang zu den Archivalien. Mein Dank geht außerdem an die Kustodin Susanne Neubrand, die mir immer wieder mit Auskünften und Hinweisen ausgeholfen hat.

Annika Grether und Katharina Höfflin danke ich für ihr aufmerksames Korrekturlesen.

Für den Druckkostenzuschuss, der es erst ermöglicht hat, diese Arbeit in der vorliegenden Form zu publizieren, danke ich der Geschwister Boehringer Ingelheim Stiftung für Geisteswissenschaften in Ingelheim am Rhein.

Von Herzen danke ich Frédérique Renno und Franca Spies, die das Abenteuer Promotion mit mir gemeinsam unternommen haben: Ihr Verständnis, ihre moralische Unterstützung, die inspirierenden fachlichen Gespräche ebenso wie die unzähligen gemeinsamen Mittagessen und Feierabende haben mich durch diese schöne und herausfordernde Zeit getragen.

Mein ausdrücklicher Dank geht auch an meine ganze große Familie von Jung bis Alt für ihr Vertrauen, ihr Verständnis in schwierigen Phasen und das Interesse an meiner Arbeit. Meiner Großmutter widme ich diese Studie.

An letzter, aber eigentlich an erster Stelle danke ich Sascha Grether, der mich liebevoll und tatkräftig unterstützt und mir den Rücken freigehalten hat, der mich immer ermutigt und an mich glaubt.

